

## LE VÊTEMENT DU PRISONNIER DE GUERRE

ŒUVRE RATTACHÉE A LA  FRANÇAISE

SIEGE DE L'ŒUVRE: 63, Avenue des Champs-Élysées, PARIS

L'œuvre vient d'être fondée sous le nom de :

### LE VÊTEMENT DU PRISONNIER DE GUERRE

Son but est de venir les prisonniers français et belges, militaires ou civils internés en Allemagne.

Il fait aux prisonniers militaires des vêtements chauds contre les rigueurs du froid; un grand nombre d'entre eux, captifs depuis l'été, se trouvent être trop légèrement vêtus.

Quant aux prisonniers civils, pris « tels quels » et transportés dans les régions envahies françaises et belges, souffrent particulièrement du manque de vêtements. Il y a parmi eux des femmes, des enfants, des vieillards!

Aussi adressons-nous au pressant appel à toutes les bonnes volontés, à tous les cœurs charitables.

Nous espérons que chacun voudra bien nous aider dans cette œuvre de pitié, soit par des **Donations**, si minimes soient-elles, soit par des **Donc en nature** — Châleux, Tricot, Gilets, Caleçons, Chaussettes, Manteaux, Cache-nez, Tabac, Chocolat, etc. — les uns et les autres seront acceptés avec la plus grande reconnaissance.

**LES DONC** soit en espèces, soit en nature, sont reçus AU SIEGE DE L'ŒUVRE, 63, Avenue des Champs-Élysées.



JEAN LOUIS FORAIN

ABBILDUNG 15

Druck: F. Champenois, Paris

PLAKAT



MAURICE ROMBERG

ABBILDUNG 16

Druck: F. Champenois, Paris

PLAKAT

Le vêtement du prisonnier de guerre (Abbildung 15). Eine nüchterne Typenfolge, langweilig aufgereiht, die wiederum durch eine meisterhafte, skizzenhafte Zeichnung gut erläutert ist. Die gefesselte Frauengestalt, die Louis Edouard-Fournier als Allegorie von Metz darstellte, ist ein gut erfundenes Motiv (Abbildung 1). Die Wirkung aber auch dieses Blattes würde stärker sein, wenn es weniger bildhaft durchgeführt, in grossen, einfachen Linien mit stark gegeneinander-gestellten Flächen gehalten wäre. Auch das sentimentale

Motiv, das Roger Bréval für das Oeuvre du soldat ardennais erfand, ist eine bildhafte Komposition, der der Text angefügt worden ist (Abbildung 19), während Lonay in seinem Plakat La Journée du Poilu wenigstens einmal den Versuch machte, die Schrift mit der Zeichnung zu verbinden (Abbildung 38). Maurice Romberg begriff ebenfalls die Notwendigkeit, Schrift und Zeichnung zusammenschliessen und versuchte sie formell zu verbinden. Ist der Gesichtsausdruck der drei Köpfe auf einem Plakat allzu pathetisch, so ist in diesem Blatt doch immerhin durch lebhaftere, breite Farbflächen eine starke, weithin rufende Fernwirkung erreicht worden (Abbildung 18). Da alle französischen Zeichner in ihren Plakatentwürfen die Schrift entweder ganz vernachlässigten und deren Anordnung dem Drucker überliessen, der seinerseits banale Typen langweilig hinter- und untereinander aufreichte oder selbst die Schrift unübersichtlich auf eine Seite des Entwurfes klemmte, so sahen sich die französischen Propagandaausschüsse gezwungen, um eine übersichtlichere und leichter fassbare Wirkung zu erzielen, den Künstlern Schemen vorzuschreiben, in denen der Raum für die Schrift und für die Zeichnung von vornherein abgeteilt wurde. Diese Kasten (siehe Abbildung 9 bis 12 und 39) haben den weiteren Vorteil, dass durch die Linienumrahmung Zeichnung und Schrift wenigstens äusserlich zusammengehalten werden. Das ist für Künstler, die nicht geübt sind, die Typen in den Text so zu verweben, dass eine einheitliche, auf den ersten Blick erkennbare Wanddekoration entsteht, ein wertvolles Hilfsmittel, wenn es uns auch vielleicht als eine Art Eselsbrücke erscheinen mag. Die auf Grund dieser Kastenordnung entstandenen Plakate von Willette, Neumont, Steinlen, Léandre und Poulbot sind unstrittig am klarsten, übersichtlichsten und einprägsamsten, nicht zum mindesten, weil der

Freiraum zwischen Schrift und Zeichnung und der kurze Text dem Auge wohltut. Freilich, eine endgültige Lösung ist auch hier nicht erreicht. Man braucht nur die Schrift abzudecken, und man hat wiederum eine Künstlersteinzeichnung, zu der man die Beschriftung nicht im geringsten vermisst. Immerhin gehören diese Blätter zu dem Schönsten, was in Frankreich während des Krieges auf dem Gebiete der Graphik erschienen ist. Bezeichnend aber ist — um es noch einmal zu wiederholen — dass diese Plakate von Künstlern der